

## Besondere Begabungen erkennen

### Sensibler werden für Beobachtungen im Unterricht

**Dr. Thomas Zech**

Schulpsychologe, Initiator eines Begabten- und Hochbegabtenprojektes  
Erftkreis

Kinder aus bildungsnahen Elternhäusern haben oft einen deutlichen Entwicklungsvorsprung vor dem Schuleintritt. Ist dies jedoch in jedem Fall ein Zeichen besonderer Begabung? Gibt es auch Möglichkeiten besonders begabte Kinder zu entdecken, deren Umfeldbedingungen vor dem Schuleintritt die Entwicklung ihrer besonderen Fähigkeiten nicht ermöglichten? Die Beobachtung im Unterrichtsprozess gibt Aufschluss. Wenn Möglichkeiten der Förderung innerhalb der Schule in das Bewusstsein gerückt werden, wird die Sensibilisierung des Kollegiums für die Problematik besonders begabter Kinder erfolgreich sein.

Gliederung	Seite
<b>1. Können Lehrerinnen und Lehrer besondere Begabungen erkennen?</b>	<b>2</b>
1.1 Das mehrdimensionale Begabungsmodell nach Heller	2
1.2 Begabungen erkennen: bewusst beobachten	5
1.3 Wissen und Beobachtungskompetenz im Prozess erweitern	6
<b>2. Überblick: Bewährte schulische und außerschulische Förderangebote für Begabte/Hochbegabte</b>	<b>6</b>
2.1 Begabungsentfaltung im alltäglichen Unterricht ermöglichen	6
2.2 Möglichkeiten der Akzeleration (Beschleunigung)	8
2.3 Möglichkeiten des Enrichment (Anreicherung)	9
<b>3. Ressourcen des Kollegiums für die Hochbegabtenförderung nutzen: „Best practice“ im Erftkreis</b>	<b>9</b>

Besondere Begabungen erkennen und fördern

## 1. Können Lehrerinnen und Lehrer besondere Begabungen erkennen?

**Begabte bleiben oft unerkannt**

Weltweit wird angenommen, dass 2 bis 3% der Kinder eines jeden Jahrgangs hochbegabt sind. Mindestens 15% werden nicht als hochbegabt erkannt, wofür es eine Vielzahl von Gründen gibt:

- fehlendes Wissen über Hochbegabung, die sich bereits im Vorschulalter zeigt,
- Vorurteile über hochbegabte Menschen („Sie brauchen keine Förderung, sie setzen sich ohnehin durch!“),
- Ablehnung von Eliten,
- falsche Erwartungen in Bezug auf die schulischen Leistungen („Sie müssen exzellent sein und zwar in allen Fächern!“) und
- Vorbehalte gegenüber Eltern sehr begabter Kinder („Die Kinder sind nicht hochbegabt, sondern haben nur ehrgeizige Eltern!“).

Studien – wie die von Rost und Hanses (1997) – belegen, dass Lehrkräfte hochbegabte Schüler i.d.R. nicht identifizieren können. Es gibt zahlreiche pädagogische und psychologische Begabungstheorien, nur begrenzte Möglichkeiten der Identifizierung von Begabung und kaum brauchbare Instrumente des Erkennens für Lehrerinnen und Lehrer.

**Wege zur besseren Begabungserkennung**

Worin könnte ein Ausweg bestehen? Der Weg ist notwendigerweise prozessorientiert (vgl. Zech 2000). Dabei müssen in

- Schritt 1 Kenntnisse zu einem Begabungsmodell erworben, in
- Schritt 2 bewusst die Möglichkeiten gezielter Beobachtung genutzt und in
- Schritt 3 Wissen und Beobachtungskompetenz im Prozess erweitert werden.

### 1.1 Das mehrdimensionale Begabungsmodell nach Heller

**Hohe Praxisrelevanz**

Vorgestellt wird eine Theorie der Begabung/Hochbegabung, für die eine breite empirische Bestätigung gefunden wurde und die im Sinne einer Begabungsentfaltung (vgl. Zech 2001a) viele für die Praxis von Lehrkräften relevante Ansätze enthält.

Manche Autoren setzen hohe Begabung gleich mit hoher Intelligenz (vgl. Rost 1993 und 2000). Gemessen wird diese mittels eines validen und normierten Intelligenztests und ausgedrückt mittels eines sog. IQ

bzw. Intelligenzquotienten, der mindestens 2 Standardabweichungen über dem Durchschnitt liegen muss, will man denn von hoher Begabung sprechen.

Dem stehen die mehrdimensionalen Begabungstheorien von Gardner, Renzulli oder Heller gegenüber, die sie ebenso mit entsprechenden Forschungsergebnissen begründen. Die Entscheidung, das mehrdimensionale Begabungsmodell von Heller (Heller u.a. 2001) hier vorzustellen, wird auch damit begründet, dass es den vor allem für die Begabungsentfaltung interessanten und wichtigen Zusammenhang zwischen Begabung/Hochbegabung und bestimmten Persönlichkeitsmerkmalen und Umweltbedingungen herstellt und empirisch nachweist. Heller formuliert es noch deutlicher, wenn er von der Wechselwirkung von Begabung, Persönlichkeit und Umwelt spricht.

**Zusammenhang:**  
**Begabung**  
**Persönlichkeit**  
**Umfeld**

Er definiert Hochbegabung „als individuelles Potenzial im Sinne kognitiver und motivationaler Persönlichkeitsvoraussetzungen (einschl. sozialer Lernumweltbedingungen) für Leistungseminenz in einem oder mehreren Bereichen, wobei die Begabungsentwicklung prozesshaft als Interaktion bzw. ergebnismäßig als Interaktionsprodukt von (personen)internen Anlagefaktoren und externen Sozialisationsfaktoren aufgefasst wird“ (Heller 1995, S. 7).

**Definition:**  
**Hochbegabung**

Das Modell unterscheidet verschiedene Begabungen – wie intellektuelle Fähigkeiten, Kreativität, soziale Kompetenz, musische Begabung und Psychomotorik –, die sich auf hohem Niveau entfalten können, wenn

**Bedingungen für**  
**Begabungsentfaltung**

- das begabte Kind lernt, mit Stress umzugehen,
- es eine angemessene Leistungsmotivation, ein gutes Arbeitsverhalten und leistungsförderliche Kontrollüberzeugungen (Leistungen auf eigene Fähigkeiten und Anstrengungen zurückführen und nicht auf Glück bzw. Zufall) verfügt,
- die Eltern ihrem Kind Akzeptanz entgegenbringen, Verständnis für die Eigenart ihres Kindes zeigen und sich als unterstützend erweisen,
- der begabte Mensch von kritischen Lebensereignissen wie schweren Erkrankungen verschont bleibt und
- seine Lehrerinnen und Lehrer auf sein Erkenntnisstreben eingehen und ihm „Futter“ geben bzw. eigenständige Wege des Lernens zulassen (z.B. Projektarbeit in und außerhalb des Unterrichts).

Besondere Begabungen erkennen und fördern

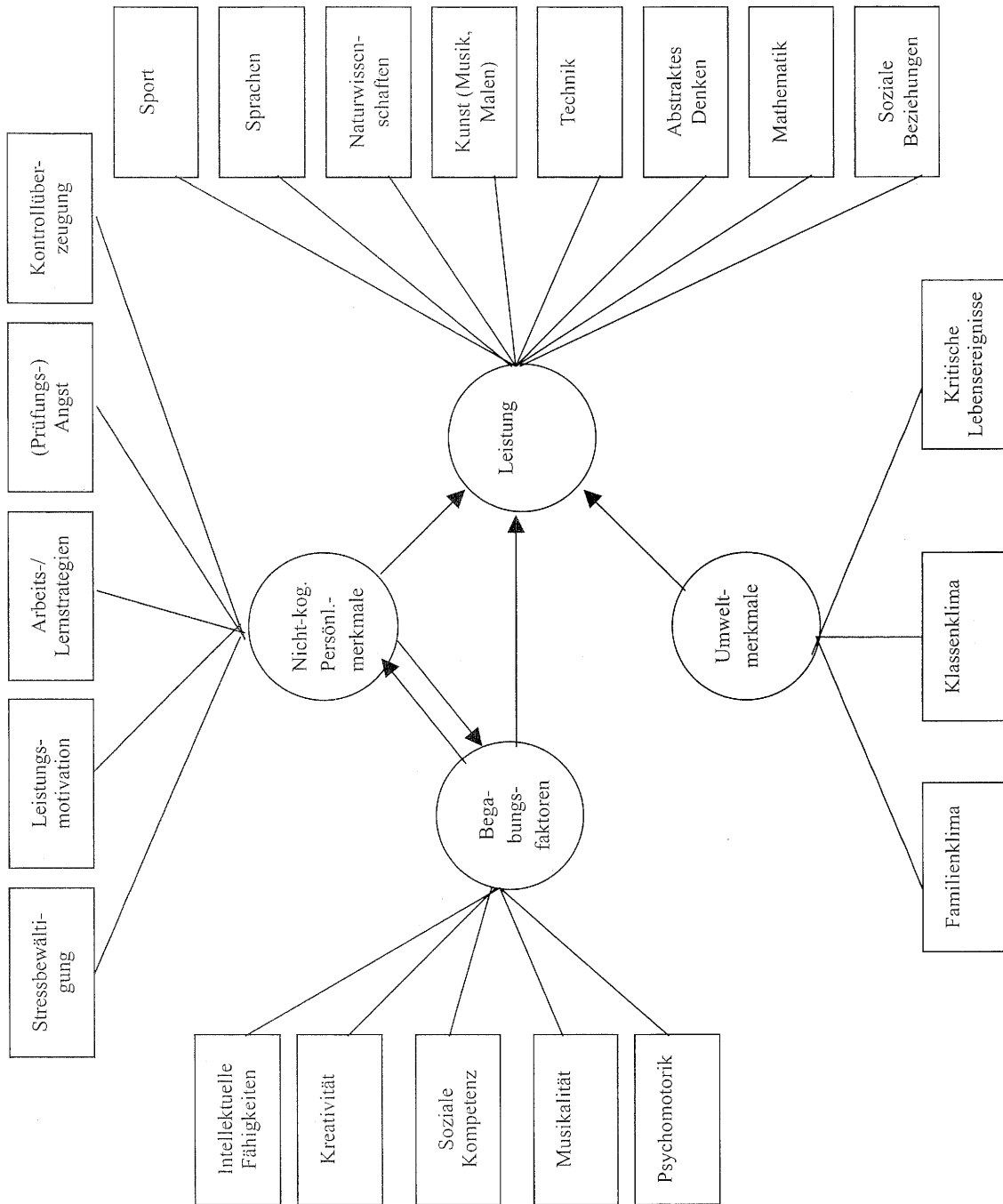


Abb. C 3.1-1 Begabungsmodell nach Heller

## 1.2 Begabungen erkennen: bewusst beobachten

Geht man nun die einzelnen Variablen des Modells nochmals durch, so fällt auf, dass Lehrkräfte im Unterricht anhand von Beobachtungen (vgl. Bundesministeriums für Bildung und Forschung, bmbf, 1997) Hinweise auf eine besondere Begabung wahrnehmen können.

Hat das Kind eine schnelle Auffassungsgabe?	<input type="checkbox"/>
Zeigt das Kind in einzelnen Bereichen ein hohes Detailwissen?	<input type="checkbox"/>
Kann es sich für sein Alter ungewöhnlich ausdrücken?	<input type="checkbox"/>
Kann das Kind logisch-abstrakt denken?	<input type="checkbox"/>
Arbeitet das Kind an es interessierenden Sachthemen und Fächern mit hoher Motivation?	<input type="checkbox"/>
Nimmt das Kind Informationen in kurzer Zeit auf?	<input type="checkbox"/>
Speichert das Kind Wissen sehr gut und braucht kaum Wiederholungen?	<input type="checkbox"/>
Verfügt das Kind bereits über ein ausgeprägtes Problembewusstsein?	<input type="checkbox"/>
Sucht es sich eigene Wege und findet eigene Lösungen für ein Problem?	<input type="checkbox"/>
Ist das Kind mit eigenen Leistungsergebnissen häufig nicht so recht zufrieden?	<input type="checkbox"/>
Vermag sich das Kind gut in andere einzufühlen?	<input type="checkbox"/>
Muss das Kind nicht unbedingt mit der Mehrheit gehen, wagt es „Autoritäten“ zu widersprechen?	<input type="checkbox"/>

### Checkliste C 3.1-1 Begabungen erkennen

Besondere Begabungen erkennen und fördern

### 1.3 Wissen und Beobachtungskompetenz im Prozess erweitern

„Experte“ werden – hier gemeint im Sinn von Beobachtungs-, Handlungs- und Bewertungssicherheit erlangen – bedeutet, über Jahre hinweg sein Wissen und seine Handlungsmöglichkeiten an der Wirklichkeit zu überprüfen, zu erweitern, zu revidieren und/oder zu verwerfen.

#### Domänenspezifische Begabung

Wenn man z.B. annähme, wer hochbegabt ist, müsste auch höchste Leistungen erbringen oder müsste – bezogen auf schulische Fächer – überall exzellent sein, wird das einerseits bestätigt finden, aber auch nicht. Diese Irritation eröffnet neue Fragen und führt zu der Erkenntnis von bereichs- oder domänenspezifischen besonderen Begabungen – also etwa im Bereich der Mathematik oder Sprache. Das erklärt, weshalb ein mathematisch hochbegabter junger Mensch nur in dieser Domäne hohe Leistungen erbringt (erbringen kann, wenn er gefördert wird und von sich aus investiert, also ausdauernd lernt).

Wenn ein besonders befähigtes, hochbegabtes Kind in den meisten Fächern sehr gute Leistungen erbringt, so wird das von manchen Autoren erklärt mit der allgemeinen hohen Begabung; andere verweisen auf die Erfahrung, dass eine domänenspezifische Hochbegabung einhergehe mit einer leicht überdurchschnittlichen Begabung in anderen Domänen, was ausreiche für hohe schulische Leistungen.

## 2. Überblick: Bewährte schulische und außerschulische Förderangebote für Begabte/Hochbegabte

### 2.1 Begabungsentfaltung im alltäglichen Unterricht ermöglichen

#### Bewusst machen, was bereits geschieht

Zur Begabungsentfaltung tragen die Lehrkräfte bei,

- indem sie Prüfungsängste durch angemessene Vorbereitungen vermeiden helfen,
- Arbeits- und Lerntechniken vermitteln,
- das Leistungsmotiv anregen durch individuell passende Aufgabenstellungen und die klare Aufforderung zur Anstrengung,
- Lernsituationen im Unterricht klar von den das Lernen störenden Leistungsüberprüfungen trennen,

- geschlechtsspezifische Begabungszuschreibungen („Mathematik liegt Mädchen nicht so ...“) weglassen,
- Schülerinnen und Schülern stets die für die zu erbringenden Leistungen erforderlichen Begabungen bescheinigen und stattdessen ihre Anstrengungsbereitschaft ansprechen und bei Wissenslücken lückenschließendes Lernen inhaltlich und organisatorisch ermöglichen und einen individuell dem Begabungsschwerpunkt entsprechend herausfordernden Unterricht vorhalten.

Diese ausführliche Auflistung soll deutlich machen, was Lehrerinnen und Lehrer im Unterricht erkennen und worauf sie – im Sinne einer optimalen Begabungsentfaltung – nachhaltig Einfluss nehmen können. Und dabei können sie größtenteils auf ihre Ressourcen zurückgreifen (z.B. Vermeidung von Prüfungsängsten, Vermittlung von Lerntechniken, Abbau von Lernlücken).

Das begabungsorientierte Handeln der Lehrkräfte könnte beschrieben werden als ein Wechsellprozess von Beobachten begabungsspezifischer Äußerungen (siehe oben), Förderung nicht-kognitiver Persönlichkeitsmerkmale (hier also Motivation, Kontrollüberzeugungen u.a.) und Vermittlung individuell passender Aufgabenstellung mit entsprechendem Schwierigkeitsgrad.

Die Reaktion der sehr begabten Schüler erlaubt der Lehrkraft den Rückschluss auf ein ihrerseits angemessenes Vorgehen: Wenn sich Lernerfolg einstellt, war das Vorgehen richtig. Bei Schwierigkeiten kann die Lehrkraft methodisch eingreifen oder Lernziele verändern.

Lehrkräfte und beratend tätige Psychologen – wie etwa die in schulpsychologischen Diensten – sind sich wohl darin einig: Jede pädagogisch und/oder psychologisch fundierte Fördermaßnahme ist nur dann im Sinne des zu erwartenden Lernerfolgs zu rechtfertigen, wenn sie „zugeschnitten“ ist auf den einzelnen Schüler; stets geht es um die Passung von Schülerprofil und Fördermaßnahme und deren sorgsame Überprüfung.

**Passung aller  
Fördermaßnahmen  
genau prüfen**

Deshalb sind die im Folgenden skizzierten bewährten Fördermaßnahmen jeweils darauf zu prüfen, inwieweit sie auf ein ganz bestimmtes besonders begabtes Kind passen und sich im Lernprozess als angemessene Herausforderung im Sinne der Begabungsentfaltung erweisen.

Maßnahmen der Beschleunigung (Akzeleration) und der Anreicherung (Enrichment) des Curriculums haben sich darüber hinaus in der Praxis bewährt.

---

Besondere Begabungen erkennen und fördern

## 2.2 Möglichkeiten der Akzeleration (Beschleunigung)

Bei der vorzeitigen Einschulung wie bei dem Überspringen von Klassen sind bestimmte medizinische, pädagogische und psychologische Aspekte zu beachten, um eine solche individuell zu treffende Fördermaßnahme für und mit dem Kind erfolgreich zu gestalten.

### Vorzeitige Einschulung

Gerade eine vorzeitige Einschulung setzt voraus, dass sich das Kind in einem medizinisch gesehen guten Allgemeinzustand befindet, keine Beeinträchtigungen der motorischen, sprachlichen oder Wahrnehmungsleistungen zeigt, es eine ausreichende Auffassungsgabe hat, gerne lernen möchte, sich auch ohne Unterstützung eine gewisse Zeit eigenständig zu konzentrieren weiß und sich in einer Gruppe von Kindern bewegen kann. Bei den hochbegabten Kindern ist zudem noch zu beobachten, was Winner (1998) die „wütende Wissbegier“ nennt: ein hohes Erkenntnisstreben, was sich nicht auf alle Wissensbereiche beziehen muss. In Verbindung ihrer leichten Auffassungsgabe mit dem Erkenntnisstreben ist die vorzeitige Einschulung – unter Berücksichtigung der beschriebenen Voraussetzungen – häufig das Mittel der Wahl.

Sind die hochbegabten Kinder eingeschult, sozial und leistungsmäßig gut integriert, ist häufig zu beobachten, dass sie schnell zur Leistungsspitze der Klasse gehören und anfangen, sich zu langweilen.

### Fachbezogene Teilnahme am Unterricht der höheren Klasse

Die besonders befähigten Schülerinnen und Schüler können fachbezogen am Unterricht der nächsthöheren Klasse teilnehmen (wobei die meisten hochbegabten Kinder ohnehin eher Interesse an älteren Schülerinnen und Schülern zeigen).

### Überspringen

Das Überspringen einer Klasse sollte gut vorbereitet und eingebettet sein in eine Art „Bildungsplan“ (Planung der Schullaufbahn). Ist z.B. das Überspringen die einzige Fördermaßnahme für das betreffende Kind? Sollte man mit Rücksicht auf den emotionalen und sozialen Entwicklungsstand des Kindes nicht zunächst noch auf „die Karte“ Anreicherung – schulisch wie außerschulisch – setzen? Wenn das Kind in der Grundschule eine Klasse überspringt, könnte es das im Gymnasium nochmals tun. Kann man jetzt schon – im Sinne eines „Bildungsplanes“ – absehen, ob sich das gegebenenfalls abzeichnen könnte?



### 2.3 Möglichkeiten des Enrichment (Anreicherung)

Hier soll nur stichwortartig aufgelistet werden, was heute in vielen Grundschulklassen üblich ist. Möglichkeiten der

Im Unterricht

- fachbezogenen inneren Differenzierung,
- Freiarbeit,
- Wochenarbeitspläne,
- Arbeit in jahrgangsübergreifenden Klassen,
- des selbstständigen Arbeitens und
- Projektarbeit

werden genutzt, um besonders begabte Kinder zu fördern.

Naturwissenschaftliche Themen können erfolgreich bereits in der Grundschule – besonders mit begabten Kindern – behandelt werden, wenn sie zum abstrakten Denken und zum Experimentieren einladen.

Wie in einigen Grundschulprojekten im Erftkreis nachgewiesen wird, profitieren hochbegabte Grundschul Kinder besonders von der Förderung ihrer Metakognitionen (z.B. das Analysieren eigener Denkprozesse) und deren eigenständige Anwendung auf Projekte, die die Kinder ausgewählt haben.

Die besonders sprachbegabten Kinder können erfolgreich in z.B. Japanisch oder der Weltsprache Chinesisch gefördert werden. Weitere Arbeitsgemeinschaften wie Schach o.Ä. sind akzeptierte Angebote.

Außerschulische  
Angebote

Was oben zur Auswahl individueller Fördermaßnahmen festgestellt wurde, gilt auch für alle Maßnahmen, die auf Enrichment und Akzeleration abzielen: es kommt auf die individuell angemessene Balance von Anreicherung und Beschleunigung der Lernprozesse an.

### 3. Ressourcen des Kollegiums für die Hochbegabtenförderung nutzen: „Best practice“ im Erftkreis

Welche Erfahrungen haben sich als günstig erwiesen, Grundschullehrkräfte für die neue Aufgabe der Hochbegabtenförderung zu gewinnen?

- **Lehrerinnen und Lehrer zeigen einen nach ihren Erkenntnissen begabungsfördernden Unterricht**

Auf Vorschlag des Autors, Schulpsychologe und Initiator eines Begabten- und Hochbegabtenprojekts im Erftkreis (bei Köln) mit 80 Grundschulen, 17 Gymnasien und 3 Gesamtschulen, wurden Fortbil-

Besondere Begabungen erkennen und fördern

dungsveranstaltungen vorgehalten, bei denen Lehrkräfte ihren begabungsfördernden Unterricht demonstrierten – unter Einbeziehung der anwesenden Kolleginnen und Kollegen. Themenwünsche der teilnehmenden Kollegen wurden berücksichtigt, z.B. Anfangsunterricht, der Unterricht in Sprache (unter linguistischen Aspekten) und Mathematik, wobei die Aufgaben und Methoden (z.B. nach Montessori oder nach Klippert „EVA – eigenverantwortliches Lernen“) auf die unterschiedlichen Begabungsschwerpunkte (sprachlich oder mathematisch) und Interessen der Schüler (nach Einschätzung der Lehrkräfte) abgestimmt waren.

- **Unterrichtshospitationen**

Lehrer, die bereits mit begabten/hochbegabten Kindern integriert arbeiten, ermöglichen Kollegen die Teilnahme an ihrem Unterricht, an von ihnen gestalteten außerschulischen Arbeitsgemeinschaften oder Kinderakademien (die beiden letzteren Beispiele sind Teil des o.g. Projekts) oder an ausschließlich für hochbegabte Kinder von Schulpsychologen und Lehrkräften entwickelten und gemeinsam durchgeführten Lerngruppen, die zentral an einer Grundschule für alle in Mathematik oder Sprache besonders begabten Grundschul Kinder aller Grundschulen der Gemeinde vorgehalten werden (Projekt des Hoch-Begabten-Zentrums im Erftkreis und den insgesamt 30 beteiligten Grundschulen).

- **Werkstattgespräche**

Diese von den Psychologen der Regionalen Schulberatungsstelle (schulpsychologischer Dienst)/dem Hoch-Begabten-Zentrum des Erftkreises und von der Hochbegabten-Stiftung der Kreissparkasse Köln angeregten Fachgespräche bieten interessierten Lehrkräften vielfältige Anregungen.

Hier werden bewährte Fördermaterialien vorgestellt und Erfahrungen damit ausgetauscht, Probleme des Erkennens besonders begabter Kinder – insbesondere auch solcher Kinder, die hochbegabt sind, aber nicht entsprechende Schulleistungen erbringen – besprochen, Modellversuche wie das der Grundschule Beuthener Straße in Hannover am Beispiel konkreter Unterrichtseinheiten demonstriert oder Einführungen in die Didaktik und Methodik der Mathematik für mathematisch besonders begabte Grundschul Kinder (Prof. Käpnick, Braunschweig) angeboten.

- **Beratungsgespräche, Consilien, Intervisionen**

Die Schulpsychologen der regionalen Schulberatungsstelle und des seit Ende 2000 bestehenden Hoch-Begabten-Zentrums in Brühl arbeiten in der Einzelhilfe traditionell mit den Lehrkräften aller Schulformen eng zusammen.

Fast bei jedem dem Dienst vorgestellten Kind nimmt der Psychologe Kontakt auf zur Lehrkraft des Kindes, um sich – mitunter in Gegenwart der Eltern – auszutauschen über die Einschätzungen des Kindes aus pädagogischer, psychologischer und elterlicher Sicht und um dann miteinander zu einem gemeinsamen Förderansatz zu kommen. Hierbei können ein gemeinsames Verständnis für die besonderen intellektuellen Bedürfnisse begabter/hochbegabter Kinder hergestellt und für die notwendigen unterrichtlichen und durch die Eltern zu initiiierenden Fördermaßnahmen vereinbart werden.

Ob man solche Interaktionen von Schulpsychologen und Lehrern als Beratung oder Consilien oder Intervisionen bezeichnet, bleibt den Beteiligten überlassen; wichtig ist dabei, die unterschiedlichen Kompetenzen und Rollen zu respektieren (man befindet sich sozusagen auf „gleicher Augenhöhe“) und die Erfahrungen des anderen für die gemeinsame Arbeit mit den Kindern als Ressource zu sehen und zu nutzen.

#### • Einführung leistungs- und begabungsfördernder Maßnahmen

Lehrkräfte können sich die Rolle von Innovatoren verschaffen. Wer also in der Schule hochbegabte Kinder fördern möchte, nimmt sich eine Innovation vor. Er wird dabei um so erfolgreicher sein, wenn er über die Ziele und Wege der angedachten Innovation einen offenen Diskurs in seiner Schule einleitet, um damit die Wünschbarkeit, die Bedeutsamkeit und die Erreichbarkeit durch die Beteiligten einschätzen zu lassen (vgl. Kraak 1978).

**Offener Diskurs in der Schule**

Mit dieser Offenheit wird – systemisch-konstruktivistisch gesehen – eine Vielzahl von Optionen pädagogischen Handelns eröffnet. So kann eine Akzeptanz einer Hochbegabtenförderung erhöht und eine Vielzahl pädagogischer Optionen zur Förderung unterschiedlich leistungsstarker Schülerinnen und Schüler geschaffen werden (vgl. Zech 2001b).

**Vielzahl von Handlungsoptionen**

Die pädagogischen Optionen zielen ab auf

- kompensatorische Maßnahmen (jeder Schüler ist auf zusätzliche Lernhilfen in Form z.B. von Zusatzerklärungen und Wiederholungen i.S. individueller Passung angewiesen) und
- entwicklungsstimulierende Maßnahmen (jeder Schüler benötigt z.B. die Förderung des Neugierverhaltens, eine Herausforderung des Leistungsmotivs, die Förderung von Eigenverantwortlichkeit im Lernprozess, Rückmeldung über individuelle Lernfortschritte, die fachlich-, methodisch und organisatorische Berücksichtigung unterschiedliche Lernzeiten).

Besondere Begabungen erkennen und fördern

Lebensnah formuliert: Es gibt häufig mehrere Wege zur Lösung eines Problems, auch neue Wege werden gegangen, „pädagogische Innovation“ gewagt.

Die beschriebenen 5 Alternativen sind bei dem Projekt Hochbegabtenförderung im Erftkreis nicht fein säuberlich geplant, aufeinander abgestimmt und schrittweise realisiert worden, sondern sie fügen sich zu einem Puzzle; womit nicht der Eindruck entstehen sollte, es handle sich um ein abgeschlossenes „Werk“, es ist ein Prozess, eben das Leben.

#### Literatur:

- [1] Bundesministerium für Bildung und Forschung 1997, neu 2001: Begabte Kinder finden und fördern. Ein Ratgeber für Eltern und Lehrer, Bonn
- [2] Heinbokel, Annette 1996: Überspringen von Klassen, Münster: LIT Verlag.
- [3] Heller, Kurt A. 1995: Begabungsdefinition, Begabungserkennung und Begabungsförderung im Schulalter, in: Wagner, Harald (Hrsg.): Begabung und Leistung in der Schule, Bad Honnef: Verlag K. H. Bock.
- [4] Heller, Kurt A. (Hrsg.) 2001: Hochbegabung im Kindes- und Jugendalter, 2. Aufl., Göttingen: Hogrefe
- [5] Kraak, Bernhard (Hrsg.) 1978: Bedingungen innovativen Handelns. Sonderdruck Deutsches Institut für Internationale Pädagogische Forschung, Studien zur Pädagogischen Psychologie, Band 11, Frankfurt a.M.
- [6] Rost, Detlef H. 1993: Lebensumweltanalyse hochbegabter Kinder, Göttingen: Hogrefe
- [7] Rost, Detlef H. (Hrsg.) 2000: Hochbegabte und hochleistende Jugendliche, Münster: Waxmann
- [8] Rost, Detlef. H./Hanses, P. 1997: Wer nichts leistet, ist nicht begabt? Zur Identifikation hochbegabter Underachiever durch Lehrkräfte, in: Zeitschrift für Entwicklungspsychologie und Pädagogische Psychologie, 29, S. 167–177
- [9] Winner, Ellen 1998: Hochbegabt. Mythen und Realitäten von außergewöhnlichen Kindern, Stuttgart: Klett-Cotta
- [10] Zech, Thomas 2000: Können Lehrerinnen und Lehrer besondere Begabungen erkennen, Bonn: Forum Bildung
- [11] Zech, Thomas 2001a: Systemische und dynamische Aspekte der Förderung hochbegabter junger Menschen. Materialien des Forum Bildung, Bonn: Forum Bildung
- [12] Zech, Thomas 2001b: Wege der Einführung leistungs- und begabungsfördernder Maßnahmen, in: Mitteilungen der Landeselternschaft Gymnasien in NRW e.V., Heft 4